

Namen sind nicht nur „Schall und Rauch“

von Janet Mark, Landesverband Sachsen

Zum diesjährigen Moderatorensseminar der Morbus-Bechterew-„Jugend“ vom 9. – 11. Dezember 2005 waren wieder Vertreter aus zahlreichen Landesverbänden erschienen. Das Seminar fand, wie bereits beim letzten Mal, in Herbram-Wald statt, einem Ortsteil von Lichtenau im geschichtsträchtigen Teutoburger Wald.

Nachdem wir uns am Freitag im Tagungsort, dem Hotel „Hubertushof“, eingefunden hatten, ging es gleich gehörig zur Sache. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde schlüpfen wir in unsere Badesachen. Getreu dem Motto „Bechterewler brauchen Bewegung“ hatten wir – Ludwig HAMMEL etablierte sich als Bademeister – viel Spaß bei der Wassergymnastik im hoteleigenen Schwimmbad. Die dabei verbrauchten Kalorien wurden danach durch ein üppiges Abendessen wieder zugeführt.

Angeregte Gespräche ließen uns erst spät zur Ruhe kommen. Dementsprechend schwer gestaltete sich das Aufstehen am anderen Morgen. Nichtsdestotrotz hatte sich die gesamte Truppe nach dem gemeinsamen Frühstück draußen auf der Terrasse bei „leichten“ winterlichen Minusgraden, blauem Himmel und malerisch mit Raureif bedeckter Landschaft zum Frühsport versammelt. Erfrischt und locker ging es dann ans Werk. Zunächst berichteten alle über ihre Erfahrungen mit der Jugendarbeit in den Landesverbänden, diskutierten Fragen und erarbeiteten mögliche Verbesserungen.

Sehr informativ war der Vortrag von Dr. Uwe POLNAU, welcher sich mit herkömmlicher medikamentöser Therapie bei Morbus Bechterew im Vergleich zu den neu auf den Markt gekommenen TNF-alpha-Blockern befasste. Demzufolge eignen sich für die Therapie mit TNF-alpha-Blockern vornehmlich jüngere Patienten in noch nicht allzu fortgeschrittenem Stadium, die hohe Entzündungswerte aufweisen. Bei solchen Patienten erzielen diese Medikamente die größten Erfolge. Doch auch andere Patientengruppen sind geeignet. Es sollten jedoch die Gefahren einer derartigen Behandlung gegen ihren



Nutzen abgewogen werden. Die Nebenwirkungen sind nicht zu unterschätzen, ganz zu schweigen von den noch nicht festgestellten, die bei längerer Gabe auftreten könnten. Während des Mittagessens hatten wir Gelegenheit, mit Dr. Polnau über Themen zu sprechen, die uns „auf der Zunge brannten“.

Bei einer Übungsstunde im Freien unter Anleitung des Physiotherapeuten Wolf-Dieter KARRASCH brachten wir die durch das lange Sitzen steif gewordenen Glieder wieder in Bewegung. Aufgewärmt durch Sport und heißen Kaffee, bei manchen auch Tee, stiegen wir dann erneut in die Diskussion des Vormittags ein. Des Weiteren wurde der Versuch gestartet, einen geeigneten Namen für die „Jugendarbeit in der DVMB“, beziehungsweise einen Ersatz für „Junge Bechterewler“, zu finden. Das Thema erwies sich allerdings als so schwierig, dass wir selbst beim anschließenden Abendessen, Saunieren und danach noch beim Kegeln keinen gemeinsamen Nenner fanden. Somit musste die Namensfindung auf den nächsten Tag verschoben werden, und die Seminar Teilnehmer gingen müde und mit vor konfusem Namensideen wirrem Kopf alsbald ins Bett.

Pünktlich standen wir alle am Sonntag zur Morgengymnastik auf der Matte, wahlweise mit Britta HATTEBUHR im Schwimmbad oder mit Ludwig Hammel im Freien. Jetzt ging es in die letzte Runde zum Thema „Namen“. Beim Frühstück hatte sich aus einer Anekdote eines Teilnehmers ein überra-

schender Aspekt ergeben. Da es sich als sehr schwierig gestaltete, einen Namen zu finden, der sehr viel sagt, möglichst noch mehr erklärt und außerdem keine Fragen offen lässt, kam die spontane Idee, einen Namen zu wählen, der nichts sagt, noch weniger erklärt und keine Fragen beantwortet – „Buff!“ wurde geboren! Zunächst ein großes Erstaunen, was da plötzlich passiert war. Nach längerem Hin und Her, sogar schon mit einem „Buff!“-Entwurf in Skizzenform, bekam so manch einer das Wort „Buff!“ nicht mehr aus dem Kopf. Doch wir waren uns letztlich alle einig, dass dieser Name wohl nicht in die engere Wahl kommt. Vielleicht hat ja der aufmerksame Leser dieses Berichts einen witzigen und erstaunlichen Einfall, welchen er uns gerne mitteilen möchte!

Ein arbeitsreiches Wochenende lag nun hinter uns, viele Themen blieben offen, inklusiv rauchender Köpfe. Deshalb werden wir versuchen, uns weiterhin regelmäßig zu treffen. Die Freude wäre groß, wenn wir dann Vertreter aus allen Landesverbänden begrüßen könnten.

Auch in Zukunft möchten wir Seminare, Wochenenden, Stammtische und vieles mehr für unsere „Jungen Bechterewler“ anbieten. Eine Menge neuer Anregungen haben wir ja jetzt, die wir nun gerne für Euch umsetzen möchten! Wir, die Moderatoren aus den einzelnen Landesverbänden, werden Euch informieren, wenn etwas Neues ansteht!

